

## Steilhang ist der falsche Ort für das Pflegeheim

44 Architekturbüros haben sich der schwierigen Aufgabe gestellt, in Samedan im Steilhang hinter dem Spital ein Pflegeheim mit 146 Betten zu planen. Sie alle haben mit viel Aufwand nach realisierbaren Lösungen gesucht. Die Jury hat ihre Arbeit gut bewältigt. Sie hatte die Aufgabe, das beste aller Projekte zu finden. Dabei hat sie – richtigerweise im Hinblick auf eine Realisierung – primär auf die Funktionen und auf die voraussichtlichen Baukosten geachtet.

Leider blieben bei dieser Wertung architektonisch interessante und sensible Vorschläge wie die Arbeiten der Büros Könz, Sauter und Küchel auf der Strecke. Sie und weitere Architekten versuchten, die problematische Situation im Steilhang zu bewältigen und gleichzeitig ortsgestalterische Rücksicht auf die Umgebung zu nehmen. Das Scheitern dieser qualitativ hochstehenden Projekte ist der Beweis, wie ungeeignet der Standort beim Spital ist. Die Jury schreibt denn auch in ihrer Schlussfolgerung: «... dass in der Projektentwicklung die typologisch und organisatorischen Aspekte höher gewichtet wurden als die ortsbaulichen Potenziale und Schwierigkeiten.» So hat die Jury auch gewertet. Ein siebengeschossiger Bau von 150 Metern Länge, der im Hang über dem Spital eine gute Aussicht gewährleistet, jedoch komplett abgesondert vom Leben und schwer zugänglich da oben hängt.

Das Resultat des Architekturwettbewerbes zeigt mit aller Deutlichkeit die Schwierigkeiten des Bauens und

Bewirtschaftens im Steilhang. Eine neutrale, vergleichende Studie zum Standort Promulins erachte ich jetzt als zwingend. Der Kreisrat muss dem Stimmvolk mit dieser Alternativ-Standortstudie darlegen, warum er welchen Standort wählte. Das hat mit dem alten Schema von links und rechts nichts zu tun, sondern zeugt von politischer Klugheit und ist eigentlich selbstverständlich.

*Robert Obrist, St. Moritz*

## Geld drucken – Hongkong machts vor

Der überhohe Schweizer Franken wird nächstens exportorientierte Firmen mit der Produktion ins weit billigere Ausland aussiedeln. Zurückkommen werden diese Firmen nicht mehr. Swiss Made ist toll, wenn es aber ums Geld geht ohne Wert. Um gute Produkte zu verkaufen, ist Swiss Made nicht nötig.

Ein Freund sagte mir aus Spass, es wäre eigentlich sehr einfach, den teuren Franken in den Griff zu bekommen. Die Schweizerische Nationalbank müsse nur Geld drucken und dieses Geld allen Schweizer Bürgern verteilen. In einem ersten Schritt 100 000 Franken allen verteilen, ist nicht genug, kann mehr folgen. Den Bauern etwas mehr geben, sind diese ja teils die Grundbesitzer und zur Wahl gehende Bevölkerungsschicht. Die Ausgesteuerten, Arbeitslosen und Alleinerziehenden wären für eine Weile aus dem Schneider. Mit der Arbeiterschaft wäre diese nicht wählende Bevölkerungsschicht die absolute Mehrheit und hätte es in der Hand, ihr

Wohl  
Expo  
komm  
30 Pr  
desra  
mit s  
aber  
len K  
Ver  
hung  
deutl  
dere  
Beisp  
Bürg  
nicht  
sum.  
mit d  
Mart

## Gri Des

Wer  
gen i  
USA  
merk  
fallen  
land  
die N  
beru  
gie –  
Kapit  
Sie le  
nisier  
kume  
Umst  
noch  
te im  
um v  
ren. E  
die «I  
Strate  
der a